# »8400« Altstadt

Zeitung des Bewohnerinnen- und Bewohnervereins Altstadt 14. Jg. Nr. 43, September 1996

## Luzern fussgängert perfekt

## Neumarkt autofrei!

## Wir bleiben dran

Der BVA-Vorstand nahm in Luzern einen Augenschein vor

# Fussgängerzone bewährt sich

**Der Vorstand des Bewohnerinnen- und Bewohnervereins Altstadt Winterthur wollte es selber wissen: So unternahm er am 24. August 1996 eine Reise in die Fussgängerzone Luzern.**

*Die BVA-Delegation Fredy Bruhin, Kathi Bigler, Thomas Buomberger, Wolfram Leschke und Jacqueline Bouquet (von lins). Nicht auf dem Bild Paul Lehmann, er fotografiert.*

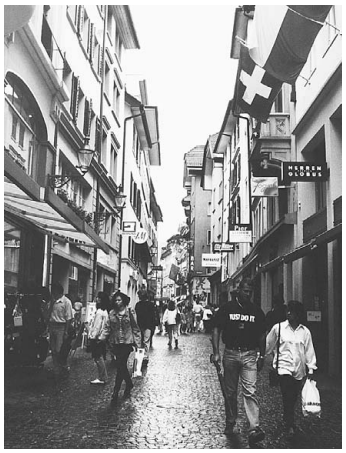
Um 10.00 Uhr war Treffpunkt vor dem Luzerner Hauptbahnhof, hier warteten Alois Büchler, Chef Verkehrstechnik der Stadtpolizei Luzern, und eine Delegation des Vorstandes des Quartiervereins Altstadt Luzern. Im Vorstand des Quartiervereins hat es eine Vertretung der City-Vereinigung Luzern, so dass auch die Geschäftsleute vertreten waren.

Frau Heidi Rothen, Präsidentin des Quartiervereins Luzern, schilderte eindrücklich, wie ein tödlicher Verkehrsunfall in der Luzerner Altstadt zur Signalisiation «Fussgängerzone» geführt hat. Ein Kind wurde von einem Auto erfasst und erlitt tödliche Verletzungen. Der Unfall habe nichts mit der Geschwindigkeit zu tun gehabt, betonte Frau Rothen, aber er habe allen Beteiligten deutlich gemacht, dass in der Altstadt die Fussgänger absolute Priorität haben müssen. Frau Rothen war als erste auf der Unfallstelle, in ihren Armen starb das verletzte Kind. So wurde sie als Direktbetroffene zur besten Anwältin der Fussgängerzone Luzern.

In Luzern ist das politische Klima anders, das fiel uns BVA-Besucherinnen und -Besuchern sofort auf. Behörden, Geschäftsleute und Bewohnerinnen- und Bewohner sind in einem echten Dialog. Man sucht gemeinsame Lösungen und die Behörden setzen sie dann um. In Winterthur wird jahrelang geredet, und sehr häufig dann das Gegenteil gemacht.

Das Fazit der Luzerner Fussgängerzone ist schnell gezogen: Alle Beteiligten sind zufrieden damit. Und der Augenschein machte es deutlich: Im Gegensatz zu Winterthur wird die Zone voll akzeptiert. In der Luzerner Altstadt war an diesem Morgen kaum ein Auto anzutreffen. Die Gassen standen den vielen Kundinnen und Kunden frei zur Verfügung.

*Signalisation Fussgängerzone. Auf dieser Achse dürfen Velos fahren. Die Reussbrücke hat eine Gewichtsbeschränkung.*



*Die Luzerner «Marktgasse»*

Die Winterthurer Behörden wollen keine Fussgängerzone, das macht Stadtrat Hans Hollenstein immer wieder deutlich. Nur auf dem Untertor und in der Marktgasse könne er sich eine solche Zone vorstellen, hat er erst kürzlich wieder dem Tages Anzeiger (31. August) erklärt. Man könne die Geschwindigkeit der Fahrzeuge nicht kontrollieren. In Luzern sieht man da keine Probleme. Die Zone wird auch ernsthaft durchgesetzt. Rund um die Uhr und sieben Tage die Woche ist eine Zweierpatroullie der Stadtpolizei in der Altstadt unterwegs. Und die Luzerner Polizeileute stehen hinter der Zone und setzen sie durch. Durch ihre Präsenz bringen sie aber auch allgemein Sicherheit in die Altstadt. Nächtliche Randale und Sachbeschädigungen sind unter Kontrolle.

Die Luzerner Fussgängerzone bringt zwar auch heute Diskus-

*Fortsetzung auf Seite 5*

*Regelmässig wird kontrolliert.*

*Dieser Platz am Rande der Altstadt ist ausserhalb der Fussgängerzone. Ob er einmal dazukommt, ist selbst im Vorstand des Quartiervereins Altstadt ein Thema.*

*Fortsetzung von Seite 3*

sionen. Ein, zwei schöne Plätze könnten noch einbezogen werden, meinen die einen, die Altstadt braucht diese Parkplätze, meinen die andern, sogar im Vorstand des Quartiervereins Altstadt Luzern.

Der wichtigste Unterschied zu Winterthur ist, dass in Luzern der Güterumschlag in der ganzen Zone einheitlich von 6 bis 10 Uhr beschränkt ist. In Winterthur kennt man an Marktgasse und Untertor den Güterumschlag von Ladenschluss (18.30 Uhr) bis 11.00 Uhr am andern Tag, in der übrigen Altstadt rund um die Uhr. In Luzern funktioniert es, die Geschäfte können es einrichten. In Winterthur wehrt sich die Junge Altstadt gegen ein solches Modell. Gerade die Geschäfte an der Marktgasse, mit dem grössten Umsatz und der engsten Gasse, beweisen aber, dass es möglich ist, wenn man nur will.

Luzern kennt eine sehr restriktive Praxis für Ausnahmebewilligungen. Reinigungsinstitute, Invalide, Handwerker bekommen nur in sehr begründeten Fällen eine Zufahrtsbewilligung, das Fahrrad ist nur auf zwei Routen zugelassen.

Anwohnerinnen- und Anwohner können wie in Winterthur zu ihrer Wohnung zufahren, ebenfalls Hotelgäste. Die Autos müssen aber rasch weggestellt werden. Dauersünder, wie wir sie in der Winterthurer Altstadt nur zu gut kennen. gibt es in Luzern nicht. Die Behörden setzen sich durch.

Für den Vorstand des BVA ist es erwiesen, dass sich das Luzerner Modell auf Winterthur übertragen lässt. Der Vorstand weiss jetzt, dass es geht. Wenn Behörden, Geschäftsleute und Bewohnerinnen und Bewohner dahinter stehen, kann es kein Haar in der Suppe haben. Wir werden den Rat von Heidi Rothen, Präsidentin des Quartiervereins Altstadt Luzern, beherzigen: «Lasst nicht lugg, zugunsten der Kinder, denn dieser Schmerz ist nicht nötig.»

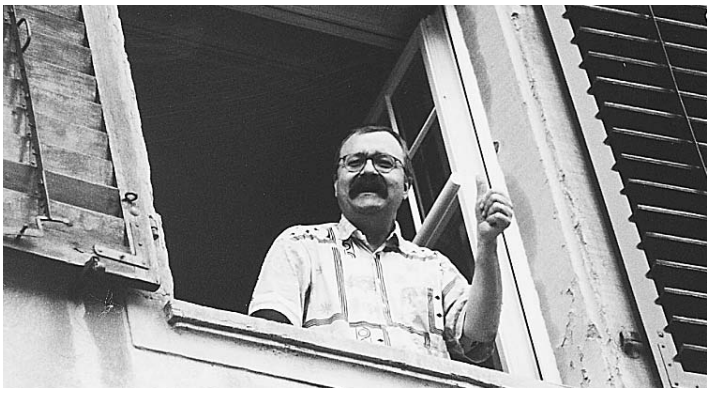
*In der Mitte Frau Heidi Rothen, Präsidentin des Quartiervereins Altstadt Luzern. In ihren Armen starb das verunfallte Kind.*

## Fuss gänger-zone Luzern auf einen Blick:

- Fussgängerzone bedeutet, dass Fussgängerinnen und Fussänger klare Priorität haben. Alle übrigen Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer müssen Rücksicht nehmen.
- Für alle Verkehrsteilnehmerinnen- und Teilnehmer gilt Schritttempo.
- Güterumschlag gilt von 6 bis 10 Uhr
- Ausnahmen werden nur sehr restriktiv erteilt.

Kirchplatz

# Freude herrscht



*Walter Rohner zeigt seine Freude über die neue Kirchplatz-Regelung.*

Die Musikfestwochen 1996 haben auf dem Kirchplatz zu einer Beruhigung geführt. An einer Aussprache zwischen Anwohnerinnen und Anwohnern und den Musikfestwochen-Verantwortlichen in der Alten Kaserne hat es keine Reklamationen gegeben. Die Musikfestwochen-Leute haben ihre Versprechen eingehalten- und dafür verdienen Sie einen grossen Dank.

Nicht nur Anwohnerinnen- und Anwohner, auch Besucherinnen und Besucher auf dem Kirchplatz genossen es, sich nicht mehr anbrüllen zu müssen. Die Lautstärke war 1996 wirklich erträglich.

## Der Neumarkt ist autoarm

# BVA feiert die Neumarkt-Sperrung mit Apéro

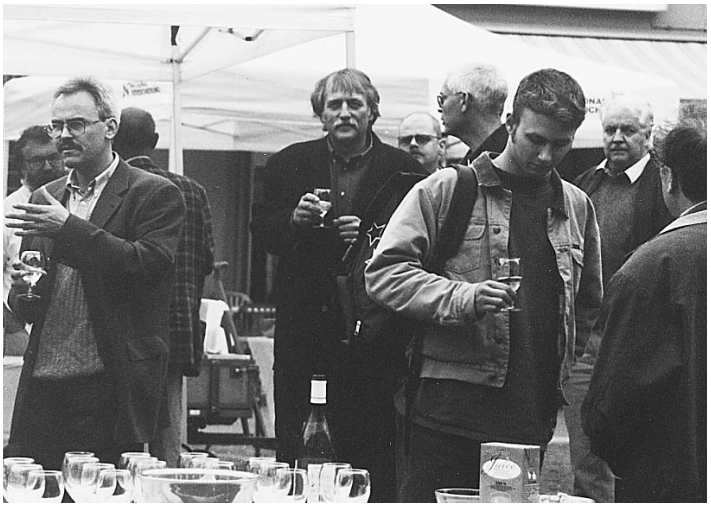
*Apéro statt Autos, der BVA feiert.*

*Die Markierungen werden beseitigt.*

**Der 2. September 1996 wird in die Geschichte der Winterthurer Altstadt eingehen. Der Neumarkt-Platz wurde autoarm. Mehr als 23 Jahre nach der Abstimmung, sie war am 20. Mai 1973, wurde der Volkswille endlich umgesetzt.**

Bereits am frühen Morgen war das Strasseninsektorat daran, die Parkplatz-Bodenmarkierungen wegzuschleifen. Regelmässig kurvten Autos um den Platz, die erst in der Zone feststellten, dass ihr Kleinkredit-Ausstellplatz nicht mehr verfügbar war (Die Zufahrtsportale zur Altstadt sind einfach zu schlecht signalisiert).

*Stadtrat Heiri Vogt, die GGR-Mitglieder Pearl Pedergnana-Bissig und Walter Baumann im Gespräch mit BVA-Vize Wolfram Leschke.*



*Stadtrat Ernst Wohlwend im Gespräch mit Verwaltungsrichter Andreas Keiser. Mit auf dem Bild Martin Rappold (links) und Friedolin Krämer (hinten rechts), Mitarbeiter bei der Stadt Winterthur.*

Um 16.30 Uhr dann Hektik auf dem Platz. Der BVA baute Zelte für den Einweihungs-Apéro auf. Ab 18.30 Uhr sollte angestossen werden. Pünktlich konnten die ersten Flaschen geöffnet werden: Neumarkt autofrei!

Der Apéro wurde zum Erfolg. Der Stadtrat war mit einer Vierervertretung da: Aurelia Favre, Leo Iten, Heiri Vogt und Ernst Wohlwend liessen es sich nicht nehmen, auf den Platz anzustossen. Heiri Vogt konnte stolz bekanntgeben, dass die Neumarktvorlage bereits beim Stadtrat liege. Auch der Grosse Gemeinderat war gut vertreten, sogar die FPS mit Freddy Sinner.

Das ehemalige Komitee autofreies Stadtzentrum war mit den Gründungsmitgliedern Christoph Schmid und Kurt Oertle vertreten. Dabei auch Peter Hodel, Ruedi Weiler, Ruth Huber, die sich jahrelang für ein autofreies Stadtzentrum eingesetzt hatten.

Mit dabei aber auch frühere Skeptiker, allen voran Urs Schoch (Büro Schoch) und Walter Peterhans.

Und mit dabei viele BVA-Mitglieder, die sich auf den BVA-Znacht in der Alten Kaserne einstimmten, der regelmässig am ersten Montag im Monat stattfindet. Nicht dabei Jörg Schär, er musste dafür sorgen, dass der Znacht um 19.30 Uhr bereit war (Es sei ausgezeichnet gewesen, hörte der Schreibende hinterher).

## Wir bleiben dran

Die Geschichte mit dem Vater, der eine Busse für seinen auf der Steinberggasse fahrenden Sohn erhalten hat, geht weiter. Nach der Gerichtsverhandlung, sie fand am 25. April statt, »8400 Altstadt« hat in der Juni-Nummer darüber berichtet, hat der Richter nun das Urteil gesprochen. Die Busse gilt, so steht es im Urteil vom 29. Juni. Der BVA zieht das Urteil zusammen mit dem betroffenen Vater an die nächste Instanz weiter.

Inzwischen hat der BVA eine namhafte Unterstützung erhalten. Der Tages Anzeiger hat die Geschichte zu einem Leitthema gemacht. Auf übergrossen Plakaten, die in der ganzen Region Zürich zu sehen sind, wird Winterthur der Lächerlichkeit preisgegeben. Wir halten es mit dem Tagi: Der BVA bleibt dran. Und die Lösung ist in Sicht: die Winterthurer Fussgängerzone.

*Immer am letzten Sonntag der Sommerferien verwandelt sich der Kirchplatz in einen BVA-Festplatz. In zwei grossen Pfannen bruzelt eine Schweizer Paella. Die Musikfestwochen zahlen einen Apéro, und schon kann das Fest losgehen. Gegen 100 Vereinsmitglieder sitzen zusammen und diskutieren, umgeben von einer grossen Schar Kinder, die sich ihr eigenes Programm machen. 1996 hat das Wetter perfekt mitgespielt. Bis 1997!*

# »8400« ALTSTADT

*Liebe Leserin, lieber Leser*

*Endlich ist es soweit: Der Neumarkt gehört auch zur autofreien Zone. Stadtrat Heiri Vogt hat zudem eine Gestaltungsvorlage in der Pipeline, die noch 1996 vor den Grossen Gemeinderat kommen soll. Wenn alles gut geht, so kann 1997 mit dem Bau begonnen werden. Dem Neumarkt wird mit der Baustelle Altersheim, dem Stadtladen und der Platzgestaltung also einiges zugemutet. Aber es lohnt sich. Der Graben sei Vorbild.*

*Der BVA-Vorstand war in Luzern. In dieser Ausgabe berichten wir von diesem Besuch. Und der Vorstand ist nun überzeugt: Es führt kein Weg an der Fussgängerzone Altstadt vorbei.*

*1997, genau am 14. Juni, wird die Steinberggasse eingeweiht. Wann es mit dem Neumarkt so weit ist, hängt wegen der verschiedenen Baustellen noch in der Luft. Nach dem Neumarkt sollen Untertor und Marktgasse saniert werden. Für die Obergasse arbeitet eine Planungsgruppe. Es tut sich was in unserer Altstadt. Winterthur wird immer besser.*

Paul Lehmann

**Impressum:** Nummer 43, Sept. 1996, Auflage 1900, Druck: Druckerei Baldegger, Satz: Partner & Partner AG
Redaktionsschluss Nr. 44: 29. Oktober 1996, Zuschriften an Paul Lehmann, Tösstalstrasse 12,
8400 Winterthur, Tel. 212 44 34.

# ANMELDUNG

**Ich möchte Mitglied werden im Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt**

Name/Vorname _____

Beruf _____ Alter _____

Strasse _____ Nr. _____

Telefon _____ Unterschrift _____

Coupon einsenden an:
Paul Lehmann, Tösstalstrasse 12, 8400 Winterthur, Telefon 212 44 34

# TERMINE

**Altstadt Znacht**
im Quartierraum in der alten Kaserne

**Montag, 7. Oktober 96**
**Montag, 4. November 96**
jeweils 19.30 Uhr

**Räbeliechtli-Umzug**

**Mittwoch, 6. November 96**